

Gruebengasse wird zur Tempo-30-Zone

Mit der Umsetzung der von Alpnacher Bürgern geforderten Tempo-30-Zonen geht's voran. Kein Tempo 30 gibt's beim Neugrund.

Matthias Piazza

Wann geht's voran mit der Umsetzung von Tempo 30, wie von Bürgern Anfang 2019 gefordert? Nicht nur Bürger stellten sich an der Frühlingsgemeindeversammlung die Frage, auch die SP-Ortspartei wollte vom Alpnacher Gemeinderat Antworten. Dieser ist in der Sache nun einen Schritt weiter, nachdem er sich mit dem kantonalen Amt für Justiz ausgesprochen hat.

Am weitesten vorangeschritten ist die Umsetzung des Gesuchs für die Gruebengasse. «Das Amt für Justiz hat dafür grünes Licht gegeben, allerdings sind noch Einsprachen hängig», sagt Gemeindepräsident Marcel Moser auf Anfrage. Im Gebiet Damm-/Allmend-/Unterdorfstrasse sowie Spitalgasse/Rainliweg, Hinterdorf- und Alte

Landstrasse geht der Gemeinderat zusammen mit dem Kanton nochmals über die Bücher. «Wir schauen die Gesuche nochmals an und prüfen, ob die beiden Gebiete besser aufeinander abgestimmt werden müssen.» Bis Ende nächsten Jahres sollen die Tempo-30-Zonen bestimmt und umgesetzt sein. Jenes Gesuch für Tempo 30 im Neugrund sei hingegen vom Amt für Justiz abgelehnt worden. Dort sei die Notwendigkeit für eine Reduktion des Tempos von 50 auf 30 Kilometern pro Stunde nicht gegeben, die Strasse sei nicht unfallträchtig, habe das Amt für Justiz argumentiert.

Der Gemeinderat stehe hinter den Tempo-30-Forderungen aus dem Volk. «Tempo-30-Zonen sind im Dorfkern sinnvoll, vernünftig und angebracht. Die Unfallgefahr sinkt

wegen des viel kürzeren Bremsweges.» Und auch Autofahrer profitierten. «Anstelle der Stoppschilder und «Kein Vortritt»-Signalisation gilt dann Rechtsvortritt, was den Verkehr verflüssigt.» Dessen seien sich Tempo-30-kritische Autofahrer oft nicht bewusst.

Vor sechs Jahren lehnten zwei Drittel Tempo 30 ab

Im Mai 2015 blies dem Ansinnen noch ein rauer Wind entgegen. Mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 66 Prozent lehnten damals die Alpnacher Stimmberechtigten bei einer hohen Stimmbeteiligung von 53 Prozent die flächendeckende Einführung von Tempo 30 in Alpnachs Wohnquartieren ab. «Die Vorlage ging wohl vielen zu weit, weil diese auch Strassen beinhaltete, für die ihrer Meinung nach Tempo



Auch die Hinterdorfstrasse und die Alte Landstrasse sollen zu Tempo-30-Zonen werden. Bild: Robert Hess (Alpnach, 21. Mai 2021)

50 angemessen wäre», erklärt sich Marcel Moser die damalige Ablehnung. Mit zunehmendem Verkehr sei die Akzeptanz in den vergangenen Jahren gegenüber

Tempo 30 in der breiten Bevölkerung gestiegen. Den Rückhalt der Alpnacher zu Tempo habe sich ja auch in der Abstimmung im Juni 2018 ge-

zeigt. Damals stimmte die Bevölkerung mit 81,9 Prozent flankierenden Massnahmen zu. Sie beinhalten Tempo 30 auf einem rund 475 Meter langen Abschnitt auf der Hauptstrasse vom Restaurant Allegro bis zirka 50 Meter hinter der Brücke über die Kleine Schliere. Dazu gehören optische Verengungen der Brünigstrasse und leicht erhöhte Fussgängerstreifen, aber auch ein Durchfahrtsverbot für Lastwagen und eine entsprechende Signalisation auf der A8, damit von Luzern kommende Lastwagen die Ausfahrt Alpnach Süd nehmen und so das Dorf meiden.

Diese flankierenden Massnahmen stellte der Bund als Bedingung für den Bau des A8-Vollanschlusses, der davor realisiert wird, laut Marcel Moser 2023/24.

Die neue Handballhalle wird eine halbe Million teurer

Die geplante BSV-Halle kostet 3,5 Millionen Franken, auch wegen gestiegener Rohstoffpreise. Nun setzt der BSV den Rotstift an.

Als die Stanserinnen und Stanser an ihrer Frühlingsgemeindeversammlung diesen Mai dem einmaligen Investitionskredit von einer halben Million Franken zustimmten, schien die Finanzierung für den Bau der neuen Trainings- und Ausbildungshalle des BSV Stans auf dem Eichli-Areal gesichert. Damit waren nämlich die erforderlichen drei Millionen Franken beisammen. So hoch wurden die Kosten damals veranschlagt. Nun zeigt sich, dass die Kosten nicht reichen. Nach aktuellen Berechnungen kostet der Bau eine halbe Million mehr.

Ein Stockwerk mehr als ursprünglich geplant

Dafür gibt es laut Philipp Bühlmann, Präsident des Nidwaldner Handballklubs BSV Stans, mehrere Gründe. «Eine massgebliche Rolle spielen die gestiegenen Rohstoffpreise, wegen der momentanen Rohstoffknappheit. Holz, Dämmstoffe, Eisen und so weiter sind, seit wir die Kosten damals budgetierten, teurer geworden.» Im Weiteren habe es eine Anpassung gegeben. «Im Kopfbau planen wir drei Stockwerke statt nur zwei, um die Höhe besser auszunutzen.» So sind im zweiten Obergeschoss ein eigener Kraftraum



So sollte die neue Halle im Eichli dereinst aussehen.

Bild: Visualisierung PD

und der Technikum geplant, im Erdgeschoss Geräteraum, Cafeteria und im ersten Obergeschoss Garderoben, Duschen und WC-Anlagen. Diese könnte wegen des zusätzlichen Stockwerks grösser ausfallen. «Ein Projekt entwickelt sich im Laufe der Planung», begründet BSV-Präsident Philipp Bühlmann die

geschätzten Mehrkosten für das zweite Obergeschoss von 150 000 bis 180 000 Franken. «Die Raumhöhe optimal zu nutzen und damit grosszügige Platzverhältnisse zu schaffen, macht Sinn», meint Bühlmann vor dem Hintergrund des 50-jährigen Unterbaurechtsvertrages, den der BSV Stans beziehungsweise

die BSV Stans Hallen AG mit der Gemeinde unterzeichnet hat.

Kopfbau wird mit Beton statt Holz gebaut

Am Ziel, die Fremdfinanzierung auf 1 Million zu begrenzen, wolle man festhalten. «Wir versuchen, die Mehrkosten wieder einzusparen, indem wir überall

«Mit jedem Fenster, auf das wir verzichten, sparen wir Geld.»



Philipp Bühlmann
Präsident BSV Stans

den Rotstift ansetzen. Mit jedem Fenster, auf das wir verzichten, sparen wir Geld», macht er ein Beispiel. Auch bei der Wahl des Baumaterials sei man über die Bücher gegangen. So wird der Kopfbau mit Beton anstatt mit Holz gebaut. «Zudem sind wir im Gespräch mit den Handwerkern, gewisse Arbeiten im Rah-

men eines Lehrlingsprojektes vergeben zu können, mit entsprechenden Hoffnungen für Preisnachlässe.»

Die Baubewilligung für die 55 Meter lange und 28 Meter breite Holzkonstruktion liegt schon seit längerem vor. Doch wegen der Rohstoffknappheit erfährt auch der Terminplan eine Anpassung. «Wir sind rund ein Jahr in Verzug und rechnen, dass die neunmonatigen Bauarbeiten im Frühling nächsten Jahres starten können.» Eine Verzögerung, die spürbar sei. Als fünftgrösster Schweizer Handballklub mit 260 Spielerinnen und Spielern sei die jetzige Situation unhaltbar. «Wir haben kein eigenes Klubhaus, keine eigene Halle. Die Eichlihalle teilen wir mit anderen Vereinen.» Mit Bussen und Autos müssen die Spieler nach Altdorf, Kriens und Emmenbrücke transportiert werden. Gut 2500 Kilometer lege man so jährlich mit Bussen und Autos zurück, was der Distanz Stans-Moskau entspreche. Auch sei die Verfügbarkeit fremder Hallen nicht garantiert. Schwierig werde es auch im Winter, wenn andere Sportvereine die Eichli-Halle für ihre Wintertrainings benutzen.

Matthias Piazza

ANZEIGE

Heute im «Klub der jungen Dichter»

«Die frechen Eichhörnchen»
Neil Ulrich, Inwil, 5. Primar



Luzerner
Zeitung

«Der ewige Apfelbaum»
Saskia Christen, Ennetbürgen 3. Oberstufe



Zuger
Zeitung

Nidwaldner
Zeitung

Obwaldner
Zeitung

Urner
Zeitung



luzernerzeitung.ch/dichter



luzernerzeitung.ch

Ab heute publizieren wir jeden Werktag online zwei der besten Geschichten aus dem diesjährigen Wettbewerb. In der Woche vor Weihnachten werden wir auch in unserer Printzeitung die drei besten Texte pro Kategorie, die Namen der Preisträgerinnen und Preisträger sowie die Ranglisten veröffentlichen.